

## **Befragung zu Handlungsstrategien der Nutzer\*innen der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit während des Corona Lockdowns im Frühjahr 2020**

Jugendamt, Sachgebiet Jugendhilfeplanung  
Stand: Februar 2021

### **1. Einführung**

Seit Anfang März 2020 muss sich die Gesellschaft mit der Corona-Pandemie auseinandersetzen. Aus einem normalen Alltag wurden die Bevölkerung (und damit auch Kinder und Jugendliche) schon damals in einen rund achtwöchigen Lockdown versetzt, der mit Normalität so gut wie nichts mehr gemein hatte. Das Herunterfahren nahezu aller gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen, Bildungs- und sozialen Aktivitäten, insbesondere die Schließung von Einrichtungen wie Kindertageseinrichtungen und Schulen sowie die Einführung strikter Abstands- und Hygieneregeln bedeutete für uns alle in allen Lebensbereichen gravierende Veränderungen. Das gilt insbesondere auch für die Kinder- und Jugendhilfe, die von jetzt auf gleich auf eine noch nie dagewesene Situation reagieren musste und immer noch muss. Ziel der Befragung war es, aus den Erfahrungen des ersten Lockdowns zu lernen, den diesbezüglichen fachlichen Austausch zu fördern und zu strukturieren sowie notwendige Schlussfolgerungen zu ziehen.

Mit dem auf Anregung der Arbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit nach § 78 SGB VIII entwickelten Fragebogen sollte herausgefunden werden, wie Nutzer\*innen den Alltag und die Herausforderungen unter den Bedingungen des Lockdowns nach Einschätzung der Fachkräfte bewältigt haben. Folgende Facharbeitsgruppen wurden um eine gemeinsame Bearbeitung des Fragebogens gebeten:

- Netzwerk Abenteuerspielplätze und Jugendfarmen
- Kinder- und Jugendhäuser
- Kindertreffs
- Jugendtreffs/Jugendhäuser
- Mobile Arbeit mit Kindern und deren Familien
- Außerschulische Kinder- und Jugendbildung
- Jugendverbandsarbeit
- Kinder- und Jugenderholung + Internationale Begegnungen
- Sportliche Kinder- und Jugendarbeit
- Mädchen und junge Frauen in Dresden
- Jungen und junge Männer
- Junge Migrantinnen und Migranten
- Streetwork/Mobile Jugendsozialarbeit
- Schulsozialarbeit
- Netzwerk Jugendberufshilfe
- Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz
- Familienbildung
- Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Familien
- Qualitätszirkel Täter-Opfer-Ausgleich/Prävention
- Qualitätszirkel Einzelfallbetreuung/Entlassungsbegleitung
- Qualitätszirkel Soziale Trainingskurse
- Forum Kinderschutz

Der Zugang über die benannten Facharbeitsgruppen wurde bewusst gewählt, da innerhalb dieser Gremien vergleichbare Nutzer\*innengruppen angesprochen werden und damit die gemeinsame Reflexion erleichtert ist. Es wurde einerseits nach Beobachtungen, andererseits nach Schlussfolgerungen der Fachkräfte gefragt. Die Fragebögen wurden im Juni 2020 an die Facharbeitsgruppen verschickt und der Rücklauf anschließend durch das Sachgebiet Jugendhilfeplanung ausgewertet.

<b>2. Auswertung</b>
----------------------

Es lag im Oktober 2020 die Zuarbeit von elf Facharbeitsgruppen (Rücklauf: 50 Prozent) vor. Es ist folglich nur der erste Lockdown/die erste „Welle“ berücksichtigt. Unter den Überschriften „Beobachtungen“ und „Schlussfolgerungen“ wurden die Aussagen zusammengefasst und geclustert. Eine quantitative Auswertung bzw. Aufzählung der Aussagen wurde nicht vorgenommen, da bei der Verteilung auf Grund der geringen Anzahl ausgefüllter Fragebögen keine starken Ausprägungen erkennbar sind.

### Beobachtungen der Fachkräfte

Durch alle Antworten zogen sich zwei grundsätzliche Beobachtungen:

- **Bedeutungszuwachs des Digitalen**
  - Erweiterung des sozialpädagogischen Handlungsrepertoires
  - teils geringe Vorkenntnisse der Fachkräfte und ungenügende digitale Infrastruktur
  - Ambivalenz: der Wert analogen, direkten Arbeitens vs. neue, lebensweltnahe Kontaktmöglichkeiten
  - Datenschutz als hiermit verbundene Herausforderung
  
- **Verschärfung sozialer Ungleichheit**
  - unterschiedliche Voraussetzungen, sich auf die neue Situation einzustellen
  - insbesondere bezogen auf digitale Endgeräte
  - unterschiedliche Bildungsaffinität der Elternhäuser hat unterschiedliche Unterstützungsintensität z. B. bei schulischen Aufgaben/Homeschooling zur Folge
  - unterschiedliche Betroffenheit sozialer Milieus

Beide Beobachtungen werden durch verschiedene deutschlandweite Studien bestätigt. Im Nachgang zur großangelegten JuCo-Studie stellen die Autoren fest: „Bereiche der sozialen Infrastruktur von jungen Menschen, wie z. B. die kommunale Kinder- und Jugendhilfe, aber auch Schulen und Universitäten, haben dabei einen Nachholbedarf im Bereich der Digitalisierung offensichtlich werden lassen. Junge Menschen müssen darin adäquat gefördert und daran beteiligt werden, wie und in welchem Maße Digitalisierung im institutionellen Gefüge gelingen kann“ (Andresen u. a. 2020b: 3).

„Die Unterschiede der sozialen Lagen und der damit verbundenen Chancen und Risiken verschärfen sich für junge Menschen gerade enorm. Nicht erst seit dem 15. Kinder- und Jugendbericht wissen wir, dass die Jugendphase entscheidend für die mögliche Aufstellung im weiteren Leben ist, dass sich nicht wieder einholbare Entwicklungen vollziehen, die „Schere“ auseinandergeht. Dies verstärkt sich in Corona-Zeiten“ (Voigts 2020a: 3). Diese Erkenntnis entspringt einer Studie mit Studierenden der HAW Hamburg, die sich mit der Situation und Arbeit von Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Hamburg während des ersten Lockdowns beschäftigte (vgl. Voigts 2020b). Eine Studie des DJI von Mai 2020 beschreibt, dass mehr als die Hälfte der Kinder in Familien mit geringerem Haushaltseinkommen mit der Bewältigung der Corona-Situation nicht gut zurechtkomme, während es in Haushalten mit höherem Einkommen etwa 22 Prozent der Kinder betrifft (Langmeyer u. a. 2020: 23). „Wenngleich viele Kinder die besonderen Herausforderungen der Corona-Krise gut zu bewältigen scheinen, berichtet nahezu ein Drittel der Eltern (32 %), dass ihr Kind Schwierigkeit hat, mit der Situation zurechtkommen. Dieser Anteil steigt in Familien mit weiteren Belastungsfaktoren, wie einer angespannten finanziellen Situation stark an“ (Langmeyer u. a. 2020: 26).

Folgende **thematische Cluster/Kategorien** konnten aus den Antworten gewonnen werden:

#### Familiensituation

- Überlastung
  - fehlende Familien-/Alltagsstrukturen
  - Alleinerziehende und Einzelkinder besonders von Isolation betroffen

- finanzielle Ängste, ggf. Verlust der Arbeitsstelle
- häufiger Auseinandersetzungen bis hin zu Gewalt
- z. T. erschwelter Zugang zu Hilfesystemen
- duale Belastung: Homeschooling und Homeoffice
- (begleiteter) Umgang zwischen Kindern und Eltern in Trennungssituationen erschwert
- positive Erfahrungen
  - mehr gemeinsame Zeit in der Familie, dadurch teilweise auch Freisetzung innerfamiliärer Ressourcen
  - Hilfestrukturen (z. B. ASD, Beratungsstelle) wurden aufrechterhalten, auch wenn Zugänge z. T. erschwert

#### Freizeit(-verhalten)

- Isolation, kaum Kontakt zur Peergroup, wegbrechende Strukturen (Jugendarbeit, Sportverein, geschlossene Spielplätze)
- vermehrt (risikobehaftetes) Konsumverhalten
- Rückzug ins Digitale und/oder Private
- Schule/Schulaufgaben nimmt/nehmen immer mehr Raum ein
- Langeweile

#### Schule

- Leistungseinbrüche, Sorge um Schulabschluss/Versetzung
- unzureichende Unterstützung
- fehlende Technik
- Übergang in Ausbildung erschwert
- vermehrt Schulabsentismus
- Rückkehr in schulische Abläufe (nach Wiedereröffnung) schwer

aber auch

- Freude, wieder in die Schule gehen zu dürfen
- Solidarität untereinander – auch über Klassenstufen hinweg – während des Lockdowns

#### Psychische Belastung

- Isolation/Sehnsucht nach Gemeinschaft
- Rückzugsverhalten (z. B. Beziehungsabbrüche/Zersplitterung von Freundeskreisen, gesteigerter Konsum legaler und illegaler Suchtmittel)
- Langeweile
- Zukunftsängste, Verunsicherung

#### Coronamaßnahmen/Verschwörungsmythen

- Konflikte mit Ordnungsbehörden
- privat laxer Umgang mit Hygienemaßnahmen (auch bei Freizeitaktivitäten)
- Partys/Treffen ins Private verlagert
- Unsicherheit: Was ist gerade erlaubt?
- Verschwörungsmythen kursieren (einerseits Verunsicherung dadurch, andererseits Weiterverbreitung)
- Angst/Unsicherheit bzgl. Ansteckung

aber auch

- Steigerung des individuellen Gesundheitsbewusstseins

#### **Schlussfolgerungen der Fachkräfte**

Folgende Schlussfolgerungen/Lösungsansätze wurden durch die Fachkräfte benannt (Cluster):

#### Flexibilisierung der Angebote

- Streetwork und adaptiver Ansatz der Angebote nach § 11 SGB VIII

- Präsenz der Fachkräfte (insbesondere Streetworker\*innen) im Stadtraum ist wesentlich
- hybride Jugendarbeit
- dezentrale, „kleine“ Angebote gestalten
- Unterstützung bei schulischen Anforderungen/Aufgaben ist mindestens in solchen Phasen bedarfsgerecht

#### intensive Einzelberatung und Gesprächsangebote

- Kontaktmöglichkeiten anbieten – ggf. auch digital
- verlässliche Erreichbarkeit der Fachkräfte sicherstellen

#### Digitale Kompetenzen und Ressourcen stärken

- sowohl bei den Fachkräften (Träger der freien und der öffentlichen Jugendhilfe) als auch bei der Zielgruppe

#### „Systemrelevanz“ der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit

- verlässliche Förderung (auch in Krisenzeiten)
- klare Aussagen seitens Jugendamt und Politik

### **3. Zur Weiterarbeit mit den Ergebnissen**

Die Erhebung ist ein Impuls zur fachlichen Auseinandersetzung. Im Rahmen der AG/FAG-Struktur nach § 78 SGB VIII können daran anschließend Ableitungen für die Jugendhilfe in Dresden getroffen werden. Die Implementierung der Erkenntnisse ist mittelfristig in die konzeptionelle Entwicklung der Angebote anzustreben. Darüber hinaus werden die Erkenntnisse in die Jugendhilfeplanung einfließen.

### **Literatur**

Andresen, Sabine/Lips, Anna/Möller, Renate/Rusack, Tanja/Schröer, Wolfgang/Thomas, Severine/Wilmes, Johanna (2020a): Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen. Erste Ergebnisse der bundesweiten Studie JuCo, Hildesheim: Universitätverlag

Andresen, Sabine/Lips, Anna/Rusack, Tanja/Schröer, Wolfgang/Thomas, Severine/Wilmes, Johanna (2020b): Nachteile von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausgleichen. Politische Überlegungen im Anschluss an die Studien JuCo und KiCo. Online-Publikation (Open Access), DOI: 10.18442/151. Hildesheim: Universitätverlag

Langmeyer, Alexandra/Guglhör-Rudan, Angelika/Naab, Thorsten/Jurlen, Marc/Winklhofer, Ursula (2020): Kindsein in Zeiten von Corona. Erste Ergebnisse zum veränderten Alltag und zum Wohlbefinden von Kindern, München: Deutsches Jugendinstitut (DJI)

Voigts, Gunda (2020a): Jugendliche brauchen Freiräume! Wie Perspektiven junger Menschen in Corona-Zeiten aus dem öffentlichen Blick entschwinden... - eine essayistische Betrachtung von Gunda Voigts, Hamburg

Voigts, Gunda (2020b): Gestalten in Krisenzeiten: „Der Lockdown ist kein Knockdown!“ Erste Ergebnisse einer empirischen Befragung von Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Hamburg in geschlossenen Zeiten (Stand: 30.6.2020), Hamburg